

Der 1. Advent

- eine Predigt vom 29.11.2015 -

Lukas 21,25-28.34-36

Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen, und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf einer Wolke kommen sehen.

Wenn all das beginnt, dann richtet euch auf, und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe.

Nehmt euch in acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euch nicht verwirren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht, so wie man in eine Falle gerät; denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen.

Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt.

Liebe Brüder und Schwestern,

die erste Kerze brennt. Endlich ist er da, der Advent.

Nun wollen wir uns alle gemütlich in der Wärme unserer Wohnungen einrichten und unsere Fenster mit Lichtern schmücken. Auch die Welt hat längst ihre künstlichen Lichter über ihre eigene Finsternis verhängt, um diese zu verbergen. Die Stimmung wird hochgefahren.

Aber was erzählt uns heute die Kirche?

Wie ein Spielverderber spricht Jesus vom Ende der Welt. Das Ende der Welt wird von ihm dargestellt wie eine Medaille mit zwei Seiten. Die eine Seite sagt, dass die Schöpfung eine gewaltige Veränderung erfährt, und die andere, dass Gott in Jesus Christus auf uns zukommen wird. Die Jünger des Herrn waren Zeugen, wie er als der Auferstandene von dieser Erde wegging. Die letzte Generation der Menschheitsgeschichte wird Zeuge seiner Wiederkunft sein.

Sind wir die letzte Generation?

Wir, die wir mit einem Handy die ganze Welt in der Hand halten, denn mit einem einzigen Knopfdruck ist jede noch so entfernte Ecke der Erde für uns erreichbar. Wir, die wir in scheinbarer Allmacht dabei sind, den Urknall bald künstlich auszulösen, um wissenschaftlich und ideologisch uns mit Gott auf eine Stufe zu stellen.

Dabei vergessen wir, dass die Posaunen des Letzten Gerichtes uns ganz persönlich zu jeder Stunde ertönen werden, und zwar in unserer persönlichen Sterbestunde.

Deshalb ist das genaue Datum des Endes der Welt für uns relativ. Wenn wir es als Augenzeugen nicht erleben, so wird es unsere Sterbestunde sein. Angesichts dieser Wahrheit sind für uns die Worte Jesu: *Wachet und betet* von größter Wichtigkeit und Aktualität.

Warum aber am Anfang des Advents?

Weil Advent die Zeitspanne ist, in der wir leben und Jesus entgegengehen. Die erste Ankunft geschah in Bethlehem. Wir leben in der Zeitspanne bis zu seiner zweiten Ankunft, wenn er unverhüllt als Richter über alle Lebenden und Toten kommen wird. Der Gedanke, der uns im Advent alleine beschäftigen sollte, ist daher: *„Bin ich vorbereitet auf die Ankunft des Herrn? Wache und bete ich?“*

Seine Geburt in 4 Wochen führt uns zu einer Begegnung mit ihm, nicht als dem Richter, sondern dem Retter. Die Frage ist für uns, ob wir Christus am Ende unseres Lebens als Richter fürchten müssen oder als RETTER finden.

Der Advent zeigt uns den Weg zum Retter. Nirgends besser als in der Begegnung im Sakrament der Beichte.

Advent bedeutet Innehalten und Aufwachen aus dem Schlaf der scheinbaren Sicherheit, die täglich vor unseren Augen zerschmilzt wie Eis. Übrigens auch ein sehr deutliches Zeichen der Endzeit. Es wird uns alles Liebgewonnene an Sicherheiten weggenommen.

Deshalb *"Wachet und betet allezeit"* , damit keiner bei all diesen Wirrnissen der Endzeit das Wichtigste verliert: nämlich die eigene Seele. Machen wir uns auf, am Lärm des kommerziellen Advents vorbei hin zur stillen Begegnung mit unserem Retter in der vorweihnachtlichen Beichte. Das ist der tiefe Sinn des Advents.

Amen